

Diese Krankheit dient der Verherrlichung Gottes.

Der 5. Fastensonntag bringt das wohl längste Sonntagsevangelium des ganzen Jahres (Joh, 11,1-45). Es geht um die Auferweckung des Lazarus. Diese Begebenheit ist nicht nur lang, sondern verdichtet zentrale Elemente der Botschaft Jesu.

Eine Kurzzusammenfassung: Lazarus, der Bruder von Marta und Maria, lag sterbenskrank zu Hause in der Ortschaft Betanien. Seine Schwestern Marta und Maria ließen Jesus rufen, der weiter weg war. Die Nachricht über die schwere Erkrankung des Lazarus beantwortete Jesus mit den Worten: *Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes.* (Joh 11,3) Aber, warum auch immer, Jesus ging nicht gleich zu Lazarus, sondern ließ einige Tage verstreichen und kam zu spät. Lazarus war an seiner schweren Krankheit gestorben. Jesus kam erst vier Tage nach dem Begräbnis nach Betanien.

Im darauffolgenden Dialog zwischen Marta und Jesus spricht Jesus die tief sinnigen Worte: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?* (Joh 11,25)

Im Folgenden kommt es zu einem Gespräch zwischen Maria, der anderen Schwester, und Jesus. Maria erhebt den leisen Vorwurf: *Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.* (Joh, 11,32)

Jesus war erschüttert und vertiefte sich in seine Einheit mit seinem Vater-Gott, ging zum Grab des Lazarus und rief ihn aus dem Grab heraus.

*Diese Krankheit dient der Verherrlichung Gottes.*

Gilt das auch für CoVid 19? Zuerst sehen wir CoVid 19 als elementare Bedrohung für Millionen Menschen, für das Gesundheitssystem, für die wirtschaftliche Stabilität und Wohlfahrt unserer Heimat, des Abendlandes, ja der ganzen Welt.

Kann es sein, dass auch diese Krankheit der Verherrlichung Gottes dient? Eine provokante Frage.

Der Mensch verherrlicht Gott, ehrt Gott, wenn er Gott als Gott anerkennt und sich, den Menschen, als Geschöpf Gottes akzeptiert

Grundsätzlich will der geistig normale Mensch nicht krank, sondern gesund sein. Aber im Leid und Schmerz einer Krankheit kann der Mensch einen Weg finden, näher zu Gott zu kommen, tiefer Gott zu finden. So wird der Schmerz einer Krankheit sublimiert zur Möglichkeit einer tieferen Gottesgemeinschaft.

Die Erfahrung von Leid und Not führt nicht jedenfalls zu einem festeren Glauben. Auch in dieser Situation zwingt Gott den Menschen nicht zum Glauben. Jeder Mensch ist dagegen von Gott her ermächtigt, im eigenen und fremden Leid einen Glaubensweg zu gehen.

Eine Krankheit, auch Covid 19, führt zur Verherrlichung Gottes, wo der Mensch sich in seiner Not Gott anvertraut und die eigenen Ängste und Unsicherheiten vor Gott hinträgt, in Gott hineinträgt.

Jesus definiert Lebendigkeit nicht nach medizinischen Testergebnissen, sondern von der Gemeinschaft mit ihm her. *Wer an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.* Ist damit nicht dem Lebensbedrohenden eine Grenze gezogen, die kein Virus überschreiten kann?

Glaubst DU das?